

Beat Arnold tritt nicht mehr zur Wahl an

Nationalrat | Kandidatenkarussell dreht sich bis Ende April

Die SVP Uri will ihren Nationalratssitz verteidigen und 2020 zurück in die Regierung. Als Kandidaten ins Spiel gebracht haben sich bisher Pascal Blöchlinger und Christian Arnold.

Mathias Fürst

Beat Arnold tritt nicht mehr an. Der Urner Nationalrat, der in der Frühjahrssession wieder in die Bundespolitik zurückgekehrt ist, nachdem er sich wegen eines Gehirntumors behandeln lassen musste, tritt bei den Nationalratswahlen nicht für eine weitere Amtszeit an. Dies teilte die SVP Uri am Freitag, 29. März, mit. Er wolle seine ganze Energie seiner Genesung widmen.

Er sei schon mit gemischten Gefühlen zur Frühjahrssession gereist, sagt Beat Arnold gegenüber dem «Urner Wochenblatt». «Ich habe dann rasch gemerkt, dass es nicht mehr das ist, was für mich zählt.» Anfang Jahr wurde Beat Arnold zum dritten Mal Vater, da wolle er nicht mehr ständig nach Bern reisen. «Die Kinder stehen für mich jetzt im Vordergrund.»

Die laufende Legislatur wird er noch beenden. In der Kommissionsarbeit, die den Körper stark beanspruche, lasse er sich jedoch vertreten. Für seine berufliche Zukunft gebe es auch Pläne, er habe diesbezüglich einige Kontakte geknüpft, spruchreif sei aber noch nichts.

Pionierrolle in der SVP Uri

Beat Arnold habe für die SVP Uri einige Lanzen gebrochen, wird er in der Medienmitteilung der Kantonalpartei gewürdigt. So schaffte der diplomierte Bau- und Wirtschaftsingenieur aus Schattdorf 2010 als erster SVP-Vertreter die Wahl in den Urner Regierungsrat, wo er die Sicherheitsdirektion übernahm, zuvor hatte er die Partei seit 2006 im Landrat vertreten. 2015 wurde Beat Arnold mit seiner Wahl in den Nationalrat dann der erste Vertreter der SVP Uri im Bundeshaus. Beat Arnold ist Mitglied der nationalen Sicherheitskommission und wurde innerhalb der SVP Schweiz zum Verantwortlichen für den Bereich Sicherheitspolitik ernannt.

«Die SVP Uri bedankt sich bei Beat Arnold herzlich für seine geleistete Arbeit», heisst es in der Medienmitteilung. Die Partei wünscht Beat Arnold «nur das Beste auf seinem Weg zur vollen Genesung».

Pascal Blöchlinger tritt an, Bruno Arnold überlegt es sich

Die SVP will ihren Sitz im Nationalrat verteidigen. Wer zu den Wahlen antritt, entscheidet eine ausserordentliche Nominationsversammlung vom 23. Mai. Bis zum 30. April können die



Beat Arnold ist zur Frühlingssession in den Nationalrat zurückgekehrt – hier zwischen Pultnachbar Andreas Glarner und Fraktionspräsident Thomas Aeschi. Im Herbst tritt Beat Arnold nicht mehr an.

FOTO: ANTHONY ANEX (KEYSTONE)

Ortsparteien der Parteileitung mögliche Kandidatinnen und Kandidaten melden. Dies gilt sowohl für die Nationalratswahlen vom 20. Oktober als auch für die Regierungswahlen vom 8. März 2020.

«Wir haben einige fähige Personen, die sich ein Mandat im Nationalrat vorstellen können», schreibt Parteipräsident Pascal Blöchlinger in der Medienmitteilung. Eine davon ist er selbst. «In erster Linie finde ich es schade, dass Beat Arnold nicht weitermachen kann. Wir hätten uns natürlich erhofft, dass er Nationalrat bleibt», sagt Pascal Blöchlinger gegenüber dem «Urner Wochenblatt». Nun stelle er sich als Kandidat zur Verfügung. Die Parlamentsarbeit gefalle ihm gut und die nationale Politik habe ihn schon immer sehr interessiert. Als SVP-Kantonalpräsident habe er auch schon einige Kontakte auf nationaler Ebene geknüpft. «Ja, ich würde das sehr gerne machen.»

CVP macht Nationalratssitz streitig

Die CVP Uri will sich ihren zweiten Sitz im Bundesparlament, den sie 2010 mit der Wahl von Markus Stadler in den Ständerat verloren hatte, wieder zurückholen. Wie die Partei am Freitag, 29. März, mitteilt, steigt sie ins Rennen um den frei werdenden Sitz im Nationalrat. Mit wem die CVP antreten wird, ist aber noch unklar. «Namhafte, erfahrene Personen haben bereits parteiintern ihr Interesse an einem Nationalratsmandat angekündigt», heisst es in der Mitteilung. Bereits ihr Interesse an einer

Der 42-Jährige Altdorfer ist seit 2012 im Urner Landrat und wird diesen ab dem 19. Juni präsidieren. Im Falle einer Wahl in den Nationalrat würde er das Landratspräsidium trotzdem zu Ende führen. «Alles andere wäre auch für die «Gspändli» im Ratsbüro keine gute Lösung», sagt er. Auf Ende der Legislatur würde er dann aus dem Landrat zurücktreten.

Ebenfalls als möglicher Nationalratskandidat im Raum steht Bruno Arnold-Gisler, Seedorf, Mitglied der Geschäftsleitung der Emil Gisler AG sowie von Wirtschaft Uri. «Ich wurde von der Partei angefragt», bestätigt er auf Anfrage. «Ich habe aber die Anfrage für mich selbst noch nicht beantwortet.» Er werde sich gegenüber der Partei rechtzeitig dazu äussern.

Christian Arnold will in die Regierung

Als möglicher Nachfolger von Beat Arnold als Urner Nationalrat im Ge-

spräch war der Seedorfer Landrat Christian Arnold. Er verzichtet jedoch auf eine Kandidatur für den Sitz im Bundesparlament. Stattdessen will er 2020 für die SVP bei den Regierungswahlen antreten. 2016 war es der SVP nicht gelungen, den Sitz des damaligen Sicherheitsdirektors Beat Arnold zu verteidigen, der nach seiner Wahl in den Nationalrat aus dem Regierungsrat ausgeschieden war. Die beiden Kandidaten Petra Simmen (Altdorf) und Alois Arnold-Fassbind (Bürglen) wurden damals nicht gewählt.

«Nach vielen Jahren im Urner Landrat reizt mich jetzt eine Aufgabe in der Exekutive mehr als ein weiteres Parlamentsamt», sagt Christian Arnold auf Anfrage. Der Entscheid für den Regierungsrat und nicht für den Nationalrat zu kandidieren, sei aber auch aus familiären und betrieblichen Überlegungen gefallen. Er sei bereits jetzt, wegen seinem Engagement bei der Genossenschaft Zentralschweizer Milchproduzenten (ZMP) sowie als Verwaltungsrat der Emmi sehr häufig ausserhalb des Kantons. «Eine Wahl in die Urner Regierung wäre für mich deshalb fast so wie ein Zurückkommen», sagt Christian Arnold. Während den Sessionen wochenlang in Bern zu sein, komme für ihn weder aus familiären noch aus betrieblichen Gründen infrage.

Ob die SVP bei den Regierungswahlen wieder mit einem Zweierticket antreten wird, entscheidet der Nominierungsparteitag vom 23. Mai. «Ich persönlich gehe eher von einer Einerkandidatur aus», sagt Christian Arnold.